



**Eine schriftt Ma. Flacij Jlyrici widder ein recht epicurisch buch, darin das Leiptzische Interim verteidiget wird, sich zu hüten für den verfelschern der waren Religion, sehr nützlich zu lesen.**

<https://hdl.handle.net/1874/430316>

92

4

Eine Schrift Ma.  
Flacii Illyrici widder ein recht  
epicurisch buch / darin das Leiptzi-  
sche INTERIM verteidiget wird / sich  
zu hüten für den verfälschern  
der waren Religion /  
sehr nützlich zu  
lesen.

1. Cor. 10.

Was sol ich denn nu sagen? Sol ich sagen das  
der Göze etwas sey? Oder das das Gözenopffer et/  
was sey? Aber ich sage / das die Heiden was sie op/  
ffern / das opffern sie den Teuffeln / vnd nicht Gotte.  
Nu wil ich nicht / das jr in der Teuffel gemeinschafft  
sein solt. Ir kändt nicht zugleich trincken des Herrn  
kelch / vnd der Teuffel kelch. Ir kändt nicht zugleich  
teilhafftig sein des Herrn tisches / vnd der Teuffel ti/  
sches. Oder wollen wir den Herrn trozen? Sind wir  
stercker denn ehr? Ich hab es zwar alles macht / Aber  
es fromet nicht alles. Ich hab es alles macht / Aber  
es bessert nicht alles. Niemandt suche was  
sein ist / sondern ein jglicher  
was des andern  
ist.

THE HISTORY OF  
THE KINGDOM OF GREAT BRITAIN  
IN THE REIGN OF CHARLES THE SECOND  
BY JOHN HUGHES  
IN TWO VOLUMES  
THE SECOND

LONDON  
Printed by J. Streater, at the Sign of the Gun  
in St. Dunstons Church-yard, in the Parish of  
St. Dunstons in the West, in the County of  
Middlesex, 1695.  
Printed by J. Streater, at the Sign of the Gun  
in St. Dunstons Church-yard, in the Parish of  
St. Dunstons in the West, in the County of  
Middlesex, 1695.

**D**u habe mich offte besor-  
get / vnd auch für fromen leuten  
gesagt / das die Adiaphoristen werden  
fort faren / vnd vns auch auß den zehen  
gebotten / vñ auch vielleicht auß der gan-  
zen religion Adiaphora machen. Denn  
ich weiß auß der heiligen schriefft / das  
wen die menschen an fahen widder Gottes wort zu  
klügelen / das sie so lange ihren gutt düncken nach fol-  
gen / bis das sie gar in einen verkehrten sin geraten  
Rom. 7.

Du so ist ya da klar Gottes gebott / das man  
ihn für den menschen (sonderlich so man von vns be-  
kenntnis fordert / als jezunde) bekennen sol. Item das  
man die jenigen so ein ander Euangelium predigen /  
für ein verflucht ding halten soll / sie auch nicht ein-  
mal grüssen. Wir aber wollen nicht allein nicht beken-  
nen / sondern wollen auch das widderpiel thun / stel-  
len vns gleich / als wir widderrieffen / habē nicht al-  
lein gemeinschafft mit dē Antichristliche Wolffen / son-  
dern wollen haben auch mit jnen einerley religion, ya  
wir geben jnen das regiment vber die Kirche Christi /  
als rechten guten hirten / Darum auß diesem anfang /  
vnd das ich sonst auch gesehen habe / wie grosse leute  
reglich nur williger sind geworden zu diesem betrug  
der Adiaphoren, hab ich offte seer gefürchtet / das sie  
vns nicht allein auß den Caremonialibus adiaphora  
machen wurden / sondern auch auß den zehen gebot-  
ten.

Diese meine gedanccken vnd sorge sind leider al-  
zu war geworden / als es die erfahrung erweist / den ich  
A ij habe new /

habe newlich ein gross buch aus Meissen bekommen/  
in welchem der Schreiber (wer er auch ist / den sein  
name stehet nicht darbey) das Leipzische Interim  
vertediget / ich höre das es dorte sehr hoch geachtet  
sey / vnd werde den fürnemesten leütē vmbher von der  
oberkeyt geschicket. In dem selben Buch beweyset der  
Adiaphorist (es sey einer oder mehr) das man nicht al-  
lein die Caremonien verendern mag / wen gefahr ver-  
handen ist / als itz / sondern auch wenn die noch oder  
gefahr da ist moge man widder die zehē gebot / aus ge-  
nommen die ersten zwey / mit gutem gewissen vnd one  
sünde handeln / vnd handelt das vleissig nach der len-  
ge / vnd nicht obiter. Vnd das nicht jemand möcht ge-  
dencken ich thete ihm vnrecht / so will ich seine propo-  
sition von solchem handel her zuserzen.

Vnd darumb will ich nu den andren Artikel  
vor mich nemen / als nemlich / was Gott sonst gebo-  
ten vnd verboten / welch ein Christ freywilliglich vnd  
one not nicht vbertretten soll. Do aber die vbertre-  
tung grosser nott halb geschicht / das es nicht vor-  
damlich sey.

Vnd vnter diese artikel gehören die andere ge-  
bott Gottes / Als du solt den feyrtag heiligen / du solt  
Vater vnd Mutter ehren / du solt nicht ehebrechen /  
du sole nicht stelen / du solt nicht falsch zeugnis geben  
et c. Welche alle die meinung haben / das ein Christ  
die nicht übertreten soll / freywillig vnd one not / Ist  
aber die euserfste not vorhanden / so soll er sein leben /  
weib vnd kind / auch seynē nehesten höher vnd mehr  
achten / den diese gebott Gottes.

Er zeigt auch ym beschluss dieser disputation /  
was er für ene not meine / da er klar anzeicht das wo  
eine Oberkeit befhelet widder die zehē Gebott außser  
halb

halb der ersten zweien zu thun/ vnd darneben brawete  
wo wirs nicht thun so werde sie vns straffe/da möch  
ten wir mit gutem gewissen widder Gottes gebot  
handelen. Seine wort sindt diese.

Aufs welchem allen klar zu nemen/ das ein  
Christ außserhalb der heuptartikel / darauff die  
seligkeit stehet/ sich widder die Oberkeit nicht  
legen/ sondern gehorsam sein/ sich auch auff al  
lerley wege/ wie er kan/ aufs noth vnd fhar wir  
cken mag. Auch nicht schuldig ist vmb der andre  
gebott Gottes willen sein leib vnd leben/ Weib  
vnd kindt in fahr zu setzen.

Merck auch hie das er will haben/ man soll  
mehr den menschen gehorchen/ so sie vns heissen den  
feyrtag nicht heiligen/ mutter vnd Vater nicht ehren/  
stelen/ rauben/ ehebrechen/ morden/ falsche zeugniss  
geben/ denn Gott/ der solchs verbeit. Heist das nicht  
vmb Menschen gebott willen Gottes gebott auffhe  
ben?

Alhie merckestu klar/ das diese Adiaphoristen (es  
sey einer oder mehr) werden von dem Tuffel geritten.  
Ist doch geschrieben das ander gebott/ du solt deinen  
nehesten lieben/ sey gleich dem ersten/ den (wie S. Ja  
cob am 5 sagt) der/ der das beffholen hatt/ der hatt je  
nes auch geboten. Item es ist geschrieben das ich soll  
meynen nehesten lieben/ gleich wie mich selbst. Dieser  
aber sagt damit ich mich/ meyne kinder vnd weib aufs  
not vnd gefahr wircke/ müge ich woll stelen/ raubē/  
ehebrechen/ morden/ falsch zeugniss geben.

Mit diesem grunde kan man wol alle policia  
en vmbkeren. Dan der dieb würde sagen er were mit  
seinem weib vnd kindern in gefahr gewesen/ das sie  
nicht

nicht von hunger oder kelte starben/ Darum sey er  
für Gott entschuldiget/das er gestolen hat/ ist er aber  
für Gott entschuldiget/ so ist ja billich das er für den  
menschen auch entschuldiget werde. Vnd einer der  
seinen feindt erschlecht der wird auch sagen/ er were  
in gefahr gewesen/ das er nicht von jm erschlagē wer  
de/ einer/ der falsch zeugnis gegeben hat/ wirt sagen/  
es were ihm der todt gedrawet/durch den reichen oder  
gewaltigen/den er zu gutt ein falsch zeugniss gegeben/  
der ehebrecher/oder einer der eine frawe zwingt/wirdt  
sagen er sey so von liebe entbrandt worden/ das es  
gefahr sey gewesen das er nit starbe. Dan die liebe (wie  
jener sagt) vberwindt alles/vnd auch die leute offte von  
grosser liebe sterben/darum were er für Gott vnd den  
Menschen entschuldiget/ also/das wo man einen  
solchen grund legt/ kan man alle policeien vnd Ges  
meinschaft der menschen auffheben. Ich meine/  
ja das solche epicurische Adiaphoristen vns eine feyne  
ordnung vnd zucht/Von welcher sie dan viel Plaus  
bern/anrichten werden/Nach dieser saw Regel wirdt  
sich Joseph an seynem / vnd seines Vaters todt ver  
sündigen das ehr nicht hat gewolt mit der Frawen  
einen ehebruch begehen/ denn er hat freilich gewust/  
das wo er der frawen willen nicht thue(vnd sie wur  
de es ihm auch gesagt haben/den sie hat ihn teglich/  
wie die Schrifft sagt / darumb angerebet / da wird  
auch one zweifel viel drawens geschehen seyn)wer  
de er yn ein gross vnglück komen / were er nu darin  
geblieben / so were der Vater deste er gestorben.

Nach dieser regel hat Amnon sehr recht gethan/  
das ehr seine Schwester mit gewalt geschwecht hat/  
denn ehr war von grosser brunst krank worden /  
vnd were vielleicht darvon gestorben. Item sein va  
ter Da

ter David / das er hat den Ehebruch begangen / denn  
ehr möcht auch krank worden sein von grosser  
brunst / hat auch recht gethan / das ehr den Oriam  
erschlug / denn es war gefahr / das ehr nicht darnach  
wenn ehre erfahren hette / ihn odder etwan seinen son  
erwürget / odder eine auffrur gemacht hette / odder  
ja zum wenigsten ihm grosse vngunst bey dem ge  
meinen man odder kriegsvolck durch seine klage an  
gerichtet hette.

Was will man viel sagen ? es ist mit diesen  
Adiaphoristen eine lauter heidnische / oder ja eine lau  
ter Epicurische meinung / der also sagt / proximus ego  
met sum mihi, was mir dienet vnd nütz ist / das mag  
ich thun / vnangesehen / das es von Gottes gebott od  
der verbot sey / es sey meynem nehesten lieb / oder leid.

Ich liesse dieser Epicurischen saw seyne Christ  
liche ordenung vnd zucht / die er so sehr in seynem bu  
che rümet / vnd wolte ein Stoicus werden / vnd neme  
diesen Stoischen spruch / der in 3 officiorum stehet.

Detrahere igitur aliquid alteri, & hominem ho  
minis incommodo suum augere commodum, magis est  
contra naturam, quam mors, quam paupertas, quam  
dolor, quam cœtera, quæ possunt aut corpori accidere  
aut rebus externis, das ist / Einen andern etwas entzie  
hen / vnd seynen forteil mit ander Leut schaden su  
chen / ist der natur mehr zu widder den der todt / den  
armut / den schmerz / den ander dinge / die sonst dem  
leibe oder dem euserlichem gute widderfaren können.  
Vnd ich hoffe das ich besser am Jüngsten tage mit  
dieser Stoischen meinunge bestehen wolte / Denn er  
mit dieser Adiaphoristischen vnd Epicurischen klug  
heit. Sagt doch Aristoteles / das etliche grausame  
thaten sind / das man lieber sterben solte dan solche  
begehen /



begehen/ vnd redet eben von dem vntugenden die in  
der Andern Taffel verboten werdē. Ach was soll man  
viel sagen? Es ist war/was Christus sagt/das es viel  
erger mit den abfelligē Christen wirdt/ den mit den  
Heyden/denn es kōmen siebē erger in sie. Darumb sollē  
die jenigen / so selig wollen werden/ fest an Gottes  
wort halten / vnd gar nicht darüber klāgeln/vnd sol-  
che Adiaphoristen/die wie man klerlich s̄het/ in einen  
verkerren syn gegebē/ ganz vnd gar nicht folgen. Nu  
wollen wir zur sache greiffen/vnd besehen/wye feyn  
vnd warhafftig er das Leipzische interim vertedige.

Erst disputirt er/das man nicht jmerdar die  
warheyte yn allerley sachen bekennen soll/vnd meynet  
gleichwol damit/das man jzund die ware Religion  
nicht darff bekennen/vnd solchs beweist er mit diesen  
argumenten /dan Abraham hat nicht bekennet das  
Sara sein weib war/ vnd David hatte sich versta-  
lten für dem kōnig Achis/ gleich als er vn̄sinnig gewesen  
were. Aber das gehōrt ganz vnd gar nicht zur Religi-  
on,wir sagē das man vn̄sere Religion nicht darff leng-  
nen/vnd reden nicht von weltlichen sachen. Er ci-  
tirt auch exempla Christi vnd S. Pauli/ do sie dem  
Pharisern vernunfftig/ vnd fürsichtiglich haben  
geantwortet/ welche exempel alle streiten nicht wid-  
der vns/denn wir sagen nicht/ das es vngöttlich sey/  
wen etwa Gottlose Sophisten zu einem kōmen/ih̄n zu  
verirren/ih̄nen eine solche antwort zu geben/das ih̄nen  
das maul gestopffet werde/oder das wen man ih̄nen  
eine kurze antwort geben soll/das man nicht als dan  
darff die beste st̄ücke von vn̄ser religion herfürbringē.

Sondern wir sagen/das das ganze Leipzische  
Interim eine solche gestalt habe/gleich als sielen wir  
von vn̄sere Religion abe/ vnd geselleten vns zu den  
Papisten/

Papisten/denn die Papistische misbrenche werden  
nirgent clerlich gestraffet/Vnserer Kirchen gebrauch  
aber werden ganz vnd gar inn die Antichristische  
misbrenche verwandelt/ den Pastistischen Wolffen  
werden vnserê Kirche vnterworffen/ als rechten vnd  
Christlichen hirtten. Aber was sol man viel sagen? be-  
kennet doch Philippus selber in seinen schrifftten von den  
Adiaphoris, das der jezige handel bedeutet einen Ab-  
fal zu den widdersachern/vnd das dies die meynung  
sey beweyset auch die erfahrung beyde durch das jauch-  
zen vnd stolziren der Papisten/ vnd die grosse trau-  
rigkeit der frumen/welches beydes geschicht vmb des  
menschelischen vnd abfellischen handel der Adiaphori-  
sten. Ist nu diese die meynung dieses handels/ so ist  
ja auch sehr vnrecht/denn wir zanken vns mit denn  
Papisten vmb vieler grosse misbrenche/ die stracks  
widder Christi verdienst streiten/ als da sindt für die  
sünde genug thun vnd Ablass welchs das Leipzische  
Interim widder mit sich bringt/ da sagt/ das in der  
Busse sollen seyn Absolutio/ vnd was anhengig ist/  
Was ist nu anders der Absolution anhengig/den ge-  
nugehuung vnd Ablass? Darumb ist diese Adiapho-  
ristische verendrung eine weyse des widderuffens  
vnd verdammens vnser ganzen Religion/ welche ja  
nicht vmbgeringe dinge mit dem Antichrist streiten.

Zum andern sage er/das Leipzische Interim  
diene zur auffrichtung der zucht/ der Ordnung/ vnd  
einigkeit/ Item zu vorhüten allerley Rottterey vnd  
Secten so darffer auch allenthalben rümen /die Pa-  
pistische Weyse habe zur zucht/ ordnung vnd einig-  
keit gedeynet.

Allda wolt ich gern hören von diesem vnd allen  
anderen Adiaphoristen/wo sie die 30 jar über gewesen  
waren /

weren/das sie nicht D. Martinū vnd die vorigen Für/ sten vermanet haben/ das sie hetten eyne solche feyne ordenung angerichtet/wie jzt das Leipzische Interim ist/denn es weifs die ganze welt vorwar/ das die vörigen drey Fürsten vnd D. M. ganz vnd gar zu forderung dess gemeinen nützes/vnd sonderlich der Religion geneigt gewesen sind. Vorwar das mügen sie nicht sagen/ sie hetten keinen platz bey ihnen gehabt.

Ach das die arme Adiaphoristen/so außs forcht inn diesen handel komen sind/ ein mal büßeten vnd ihre sünde bekenneten/vnd beschoneten nicht diese triegerer/ damit sie viel leute betriegen/den andern aber/die es vmb gelt vnd ehre willen thun/ wünsche ich nichts anders/ den ein strick wye dem Iuda.

Ich weyss vorwar nicht was in dem Leipzischem Interim were/das zur zucht dienstlich were/ so nennet ers auch nicht/das ist aber gar widder Christliche vnd Gottfürchtige aufferziehung der jugent/das sie die teutsche gesenge in Lateinisch veredern/die freilich/die weil sie nicht vorstanden werden/ kein Gott fruchtiges herze machen können. Darum ist es vō dieser Epicurische saw vnuorschamlich gelogē/da er sagt. Vnd so lange diese schöne Kirchen ordnung (meinet die Papistische) gehalten/ist ein woll gezogen/ gottfruchtiges volck gewesen/Meynt den dieser tropff/das wir steine vnd klöße sind/das wyr nicht wyssen/wie es im Bapstumb gestanden habe/vnd hentiges tages noch stehe. Es ist ein aberglenbisch volck gewesen/das da eben so woll ein klog/als Gott angebetet hat/vnd hat weder Euangelium noch geseze verstanden/ist lautter ein Sodoma vnd Gomorra gewese/wye es noch hentiges tages ist. Lies du Adiaphorist die Schrifft so D. Martinus an den Chür/

den Churfürstē zu Sachsen Herzog Johansen anno  
30 am 20 May. geschrieben hatt/ die weil du wilt mie  
Luthers büchern deynen irthumb beweysen/ da be/  
schreibet D. Luchter fein nach/der lenge/wie viel gü/  
ts der Catechismus vnd das liebe wort Gottes bei der  
zügēt/vnd bey dem volck schaffet/vnnd erkleret was  
es für ein zucht an beyder seydt ist. Ach was solten viel  
gotfürchtige leüte machen? das gebler vnd donnern  
der Papistischen geyslichen wie es ymmer D. Marti  
nus geheysen hat/ das da nyemand verstandē hatt  
auch die geyslichen selber nicht/ vorwar es ist ganz  
war das der Luther offte gesagt vnd geschrieben hatt/  
das jezunde ein Kinde von 10 jaren mehr in Gottes  
wort verstehet dan zuuor grosse Geislliche prela/  
ten

Dieser Epicureer ist ein rechter auffrührischer  
bube widder Gott den rechten König der ganzē welt/  
die weyl ehr das volck vberreden will/ das die E/  
giptische zweibel der Papisten besser gewesen sindt/  
denn das Himmlische brot das Manna des heiligen  
Euangelij. Man kan es nicht mit Worten genug auß  
reden/was für eine grosse sünde es sey/ das wyr dies  
se grosse vnd wunderliche werck der Almechtigen  
hand Gottes der erlösung auß der schwerē dienstbar  
keyt des Römischen Pharaonis also vernichtigen/  
vnd loben die Egiptische zweibel. Wehe denen die  
sich dieser sünden teylhafftig machen.

Es muicket auch der bube als dieses vnseres jeziz  
gen wesens vnd vnordnung (wie ers nēnet) Carlstad  
stiffter were/ aber es ist erlogen/ den so D. Martinus  
auch die bilder von Carlstad abgethan / widderumb  
an seynen ort hatt gelegt/ die nicht viel zu erbawung  
dienen/ so hatt er viel mehr das jenige widder ange/  
B ij richt das

richt das da zu erbawung dienet/ wye er auch yn der  
schriffe/von Kirchen dienst von sich schreibt/das er  
alle das behaltē will so zu der Religion vnd zu erbaw  
ung dienstlich ist/ als er auch gethan/wye solchs die  
erfarung beweyst. Darumb bedarff die Christliche  
Kirche ganz vnd gar nicht des newen/ Leipzischen  
interims vnd Babstumbs / zucht halben.

Nu wollen wyr mit Gottes hülffe beweysen/  
das das Leipzische Interim nicht zur ordnung die/  
net.

Was in Leipzischen Interim zur ordnung  
dyenen mochte / zeige der Adiaphorist nicht an/ so  
weys ich auch nicht darinnen was gute ordnung  
machen solte. Aber das ist eigentlich war/ das alle  
newe verenderung/vnd sonderlich die mit vnwillen  
des volcks geschehen/vieler zerrüttung vrsache sind/  
wye er auch selbs citirt auß D. Martino vber das 10  
cap: Ecclesiast.

Zum andern wye mügē solche kurze blosser rede/  
die weder gute gründe/ noch ein ansehen haben /orde  
nung anrichten? Es ist vnmöglich alle kirchen vnd  
die ganze welt in eine ordnung zu bringen/ aber  
trawen so viel es möglich ist/ mus es erst die Bibel/  
darnach die postillen Lutheri/ vnd andere gute bü  
cher/vnd auch die Loci communes thun/das Leypzi  
sche Interim wirdt es noch lange nicht thun. Was ist  
aber im Babstumb für eine ordnung sonst gewesen  
dan die/das die ganze welt ordentlich nach ein ander  
hatt dem Antichrist die füsse küssen / vnd ihm gelt  
bringen müssen/darnach sind auch gewesen viele vn  
nütze Caremonien, Summa/es ist in ihren kirchen ei  
ne rechte vnordnung gewest/ da man an einem ort  
eine Messe gehalten/ dort ein ander gauckel werck vnd  
hatt ein

hatt ein jglicher für sich im sonderlichē winckel allei/  
ne das Sacramēt empfangē vñ geplappert/das wed/  
der ehr noch andre verstandē haben/vmb welche vn/  
ordenig S. Paulus die Corinther hart gestraffet hat.

Hebt sich biss weylen etwa eine vneinigkit zwis/  
schen zweyen vnsern Predigern/ist nicht gros wunder  
weyl sie auch Menschen sind/vnd solchs auch zwis/  
schen den Apostelen geschehen. Was ist aber das ges/  
gen dem vnendlichem zancck/ der zwischen den Pa/  
pistischen prelatē ist? wye viel Bēstische Bischoffe/  
Cardinale vnd andre prelaten haben sich vntereinan/  
der vergiffet vnd erwürget? aber es lüftet vns der  
Egipthischen zwybeln. Es ist zwischen den lieben A/  
postoln auch biss weylen ein zancck gewest/ dennoch  
hat ihnen Christus vmb dieser vnordnunge willen/  
nicht wollen einen Tyrannen zum oberhern setzen.  
Vnsere Kirchen haben genug ordnung gehabt/ so  
viel das in diesem jammer sein kan/bis das das Inter/  
rim komen ist/da hatt ein jglicher juncker/ eine jgliche  
Stad ein sonderlich Interim gemacht. Was sol man  
viel sagen? bekennens doch die Theologen in etlichen  
ihren bedencken/ ja auch die erfahrung/das es nur viel  
zerrütung vnd vnruhe all die jzigen verendrung an/  
richten. O wye eine feyne ordnung wird es werden/  
wenn man frume/beständige Prediger verjagen/vnd  
an ihre stat vnbeständige vñ vngelerete Moros/  
das ist/Gottlose narren/ setzen wird/Darumb diene  
das Leyptzische Interim gar nichts zur ordnung.

Dieses alles mag auch gesagt werden von dem  
das er sagt/das Leyptzische Interim diene zur einig/  
keit vnd verhütung rotterey/denn zu solchen wercken  
sind von nöten/schriefften plena, docta, & firma ratiōi/  
bus & autoritate, als da ist die Biblia/ die bücher D.

Lutheri/ die Loci communes/ was sollen einigkeit  
stiffen vnd Rotterey verhüten solche kurze weitläuff  
tze vnd zweyffelhaftige rede / als im Leypztischem  
Interim sind? als in capite von der Buß/da sagt er/  
buß/ beicht/ absolutio / vnd was dem anhengig ist/  
was bedeut anhengig? die Adiaphoristen werden viel/  
leicht treumen was anders/ die Papisten aber wer/  
den verstehen ihre genugthuung vnd ablas. In ca/  
pitate von der Mess werden die Papisten das wort  
Consecration den canonem verstehen/ ein ander würde  
was anders verstehen. In capite von den gesengen/  
werden sie diese wort/gesang nach der begrebnis ihre  
Seel messe vnd uigilien verstehē. Im capittel von der  
Taufe/ Firmung vnd etlichen anderen ist geschrieben  
sol solchs gescheen mit Christlichen Caremonien. Dies  
se wort werden wir verstehen/ wye wir wollen/ die  
Papisten werdens aber auff ihre misbreuche ziehen/  
denn der Papistische hauffe wil ja nit nachgeben/das  
ire Caremonien vnchristlich sind. Solche weterwēdis  
che/ weytläufftze vnd zweyffelhaftige rede sind inn  
dem Leypztischen Alcoran sehr viel/das nu eine solche  
schrieffte sol dyenen zur einigkeit vnd verhütung rot/  
terey/ ist gang ein vnnerschampte lügen.

Bissher haben wyr Gott lob des widersachers  
grund niddergelegt/das nemlich das Leypztische In/  
terim nicht diene zur ordenunge/zucht/einigkeyt/vnd  
verhütung rotterey/den er doch mit keinem argument  
befestiget hatte/ darumb ist alles das ander was er  
darauff gebawet hat ( als das es ein jgliche anzune/  
men schuldig sey/ Item das die jenen/ so diesem löst/  
lichen buch wiederstreben/nicht mit einen guten geist/  
regieret weren et c. vmb sonst vnd falsch.

Nu wollen wyr sehen wye er vnser argumente  
confutire.

confutire. Das erste vnser argument recitirt er also/  
das die Adiaphora menschen geseze sind/ dadurch  
man das Babstumb widderum auffzurichten sich  
vnterfunde. Diss argument verantwort er also. Ihr  
haltet etliche Caremonien/ die vnter den Babstumb  
sind gewest/ darumb möget ihr die andren auch hal-  
ten. Darauff antworten wir/ vnser Kirchen haben die  
jenigen alte Caremonien behalten/ vnd so viele als zu  
erbauung der Kirchen gedynet/ daraus folget aber  
noch nicht/ das man auch die jenigen soll behalten/  
die nicht zu erbawung dienen/ eben als dieses argu-  
ment nicht gilt. Du hast von dyeser speise so viel gessen  
als dyer zur gesundtheyt gnug ist/ darumb soltu auch  
das überige auß essen/ biss das dir der bauch wehe  
thut. So beweyset er auch nicht das das Leipzische  
Interim jrgent etwa zu dyene. Wir haben aber oben  
beweyset das es zu keinem guten dyenet.

Das ander teil von diesem argument/ nemlich/  
das man dadurch vorhabe das Babstumb wydder  
auffzurichten/ confutirt er nicht/ kans auch nicht  
thun/ wyr aber können mit der Adiaphoristen spruche  
vnd der erfahrung beweysen/ wie wyr deñ offft gethan/  
vnd wollens noch mit Gottes hülff thun. Aber eben  
dis argument ist darzu gut/ das weyl das Leipzische  
Interim darzu nicht dyenet/ dafür sie es außgeben/  
so muss es ja zu etwas anders vnd heimlichers dyenē.

Das ander argument recitirt er also. Zum an-  
dern setzen sie/ das solche Ordenunge widder die  
Christliche freyheit were/ vnd sonderlich wen man  
gezwungen solt sein etc. vnd derhalbē schliesen sie bey  
denen gesengen vnd Caremonien zu bleyben/ die D.  
Martinus seliger angerichtet hatt.

Diss argument verantwort er also / das er sage  
vnser



vnser freyheit betreffe nur die vergebung der sünd/ es  
ist wol war/das jenes der fürnemste stück vnser frey/  
heyt sey/so hört doch gleich wol dis auch darzu nē/  
lich das wyr frey sind von Moses Caremonien vnd  
allen andern Menschē sätzung die Religion belanget/  
den was belanget den weltlichen stand/ist es ein an/  
ders/ da muss man aller oberkeit gehorsam sein/ wye  
Paulus vnd Petrus befehlen. Das aber dieß war sey  
wird offte inn Paulo beweyset/ da er zunt Galatern  
vnd anders wo vermanet/wyr werden frey gemacht/  
vñ solten vns vnter menschen sätzungen nicht gefan/  
gen geben. Dis wyrt auch in Locis comunibus erkle/  
ret/ vnd in D. Martini büchern offte/sonderlich aber  
im ersten teil der himlischen propheten/ da er dis  
nach der lenge handelt. Das er aber viel außs Lutheri  
büchern citirt/da er saget/vnser freyheyt stünde im  
dem/das wyr frey weren von der sünde vnd Gottes  
zorn/das sicht vns nicht an/ denn da redet er von dem  
fürnemesten grad Christlicher freyheit/ schleußt aber  
darumb die andere gradus nicht aus/sonderlich weil  
er am andren ort ihrer gedencet/ als im buch von  
den Himlischen Propheten/ vnd anderswo. Das er  
sich auch erbeut/er will die Papistische Caremonien  
halte/ist immer diese Condition daran gehenget/wo  
sie vnser leer für recht halten vnd annemen/das ha/  
ben sie aber noch nicht gethan/ Darumb citirt er dieß  
selbige terte D. M. Lutheri felschlich. Ober das so istts  
auch nirgent im Leypzischen Interim / das es keyne  
sünde were/wo man jene Caremonien nicht hielte/ja  
der schreyber dieses buches sagt offte/ das man nicht  
kan mit gutem gewissen eine solche sätzung nicht an/  
nemen/darumb macht er ja sünde da keine sünde ist/  
welchs klar widder die Christliche freyheit ist.

Er argu/

Er argumentirt auch in diesem teil also/ die Kir-  
chen haben angenommen die Caremonien so ein Fürst  
oder herr des landes in dieser neuen Reformation  
der Kirchen hatt fürgeschrieben/ welche auch ein jg-  
licher Pffarher schuldig ist zu halten/ so sollen wyr  
auch ebē also die Caremonien halten/so vns der Key-  
ser fürscreibet/der auch vnser oberkeit ist. Alhie aber  
sind zwey vnterscheid zu mercken/Zum ersten das inn-  
den vorgangen reformationibus die Kirche begert ha-  
ben reformationes/ ja etliche habens auch von ihren  
herren mit gelt müssen keuffen (welches doch izun-  
der der armen Kirchen nicht nützlich ist/den die heren  
verkeuffen Christum zum andern mall den feynden)  
alda ist also geschehen/ das frume vnd geleerte Pffar-  
herren mit einander ein reformation haben geschrie-  
ben/ in dieselbige haben herren vnd vnterthanen ge-  
williget/ vnd es also gehalten.

Der ander vnterscheid/das es ein grosser vnter-  
scheid ist/zwischen einen Christlichen Fürsten vnd ei-  
nen verfolger des Euangelij Christi.

Er widderholet auch offte/das man in eusserliche  
dinge der Oberkeit gehorsam sein mus. Es sind aber  
zweiterley eusserliche dinge weltliche vnd geistliche. In  
weltlichen sol man ihnen gehorsam seyn/ in geistli-  
chen nicht. Die Tauffe ist ein eusserlich ding/ aber die  
Oberkeit hat darüber nicht zu gebieten. Das ganze  
Babstumb ist schier nur ein eusserlich ding/soltē wir  
nu in allen eusserlichen dingen ihr gehorsam sein/so  
müßten wir morgen das ganze Bapstumb annemen.

Das er darnach schreibet/ wir sagen das wyr  
wollen die Caremonien halten welche Luther seliger  
geordnet hat/ So ist darauff dis vnsē mey-  
nung. Wyr haben bissher eine solche form der Care-  
monien

monien gehabt/ welche nicht allein Luther beweyset hat/ das sie Göttlichem wort gemess/ vnd zu erbawung der kirchen nützlich gewesen/ sondern auch die Adiaphoristen haben sie dafür gehalten vnd gelobet/ es sey Theologi oder iuristen/ herren oder vnterthanen/ haben sie nu newlich was bessers von den Hispaniern gelernet/ vnd wollen dasselbige ins werck bringen/ so bitten wir sie/ das sie wollen dasselbige im druck lassen ausgehen/ vnd ihre ursache bey einem iglichem stücke setzen/ worumb sie das oder jenes in ein ander verendern. Werden sie das nu mit der warheyt beweysen/ so werden alle frume leute ihnen on zweyffel bey fallen/ vnd werden also mit guter ruhe ihr fürnemen auffrichten/ vnd solten nicht so heimlich rade halten mit den hogen Pristern/ vnd darnach flucks her für treten/ vnd sagen/ wir wollens also haben. Denn die Kirche ist freylich nicht also ihr eigen/ wye ein vihe/ mit welcher sie ihres gefallens handeln vnd umb gehen möchten.

Konnē sie aber mit gutem grunde nicht beweysen das diese neue kirchē ordnung wird besser seyn/ denn die jzige ist/ so bitten wir sie das sie die Kirche zufriedē lassen/ vnd sie mit ihrē narrenteidigen nicht zerrütten. Die weil er nu auch in sonderheit von dem Artikel des Leyptzischē Interim sagt/ so wollē wirs auch thun weyl er auff die artickel des Leyptzischē Interims gekomē ist/ so entschuldigt nur er sie das nichts vngöttlichs darinnē sey/ aber er beweyset nirgēt nicht das sie zur zucht/ ordnung/ einigkeit vnd verhütung rotterey dienen/welchs er doch sonst allenthalben rümet. Er meyner vielleicht jenes bedürffte keynes beweysens/ es were sonst der ganzen welt solchs wol bekant/

bekant/ wyr haben aber oben das widder spiel be/  
weyset.

Nu wollen wyr etwas in sonderheit von denn  
articalis sagen. Zum ersten/ist die vorrede ein vor/  
legung vnserer Religion/denn sie sagen schlecht sie  
wollen Key. May. gehorsam sein/vnd solchs inn  
der Religion/vnd sagen nyrgent/so vyl Gottes wort  
leidet. Key. May. aber befyeulet/wyr sollen das In/  
terim annemen/ vnd von vnserer Religion abfallen/  
Darumb ist es ein lauter verleuten vnser ganzen Reli/  
gion/wye auch alle die jzige Adiaphoristische hande/  
lung sind/ lasse sie sich schmücken/wye sie nu jmer  
wollen.

Der artickel von wesen des menschen ist im In/  
terim nicht reyn gestelt/ wye das derStete buch be/  
weyset/vnd ich auch wo es vonnöten seyn wytt be/  
weyssen will/darumb thut das Leipzische Interim  
nicht recht das es schlecht annimpt.

Im capittel von der Rechtfertigung gedencken  
sie nirgent nicht das wyr allein durch den glauben sel/  
lig werden. Nu dieweyl es von nöten ist/ das man  
wyffe was das für ein instrument sey/damit man die  
wolehat Christi ergreiffe/vnd vnser kirchen so lange  
also haben geredt/vnd dafür auch in Apologia Aug/  
spurgischer bekentnis gestritten/ so wolt ich gerne  
wyssen/worumb sie solche proposition verwerffen/  
wie das auch mit außgedrückten Worten geschicht in  
einem andern Adiaphoristischen bedencken. Ja das ist  
auch darwider geredt/das sie zulassen/das der ver/  
stand dess spruchs Pauli/wir sind gerecht durch dē  
glauben/das ist der glaub ist allein ein vorbereitung/  
sey auch recht. Es ist nicht one betrug das man die  
proposition, Sola fide iustificamur / allein durch den  
C ij glauben

glauben werden wir gerecht / für welche vnserē kirchē  
so lange gestrittē haben. Der Adiaphorist sagt von die  
sem artikel nicht sonderlich / nur schlechts das es recht  
gestalt sey / vnd man es nicht könne tadlen / beweyset  
aber nichts.

Im Capittel von Kirchen gewalt vnterwerffen  
sie vns ganz vnd gar den Vebstischen sayungen vnd  
fürē vns von der reinen lere / denn sie sagen / man soll  
das jenige leren / was die kirche ordnet / wyr aber ha  
ben bißs jtzund gestritten / das die kirche nicht macht  
habe die lere zu ordinieren / sie were zu vor von Christo  
ordinirt. Das dazu gethan ist / die kirche habe nicht  
macht zu ordiniren widder Gottes wort / hilfft vns  
nicht viel / den der Vabst will freylich nichts widder  
Gottes wort gethan haben.

Im artikel von der Kirchen dyenern / vnter wer  
ffē sie alle prediger vnd kirchē dem Vabst / vnd hilffe  
abermal nicht viel das sie sage der Oberste Bischoff  
vnd die andern sollen sein ampt nach Gottes beffel  
ausrichten / denn der Antichrist will freylich nicht  
nachgeben / das er sein ampt nicht recht ausrichte.  
Weil dan die Adiaphoristen wisse / wie der Vapst vnd  
Bischoffe ihr ampt ausrichten / vnd das keyn besse  
rung da zuhoffen sey / worum spielen sie dan also mit  
der Christen seelen seligkeit / welche sie den Wolffen  
vber antworten? Ich wolt auch sehr gerne hören von  
den Adiaphoristen / wer ihnen diese macht gegeben het  
te / das sie mögen alle prediger Christi / vnd die ganze  
kirche Gottes / welche Christus mit seinem blut frey ge  
macht hatt / einem menschen vnterwerffen / wenn er  
gleich auch der aller heiligste were. Disputirt doch  
Paulus sehr hefftig / das es alles der Kirchen sey / vnd  
die kirche keynes anderen / denn Christi sey. Wyr sind  
erlöst

erlöset durch das blutvergießen Christi worumb sol-  
ten wyr denn menschen knechte werden. Sich lieber  
Christ/ wie künne wirdt vnser alte Adam widder gott  
wen er ein mal anfengt mehr die Tyrannen den Gott  
zu fürchten.

Das aber nu der Adiaphorist Lutherum citirt/  
ist leichtlich zu verantworten/ den er hat immer ge-  
wolt das die Bischoffe solten zuvor vnser lehr anneh-  
men/ vnd zeygt D. Martinus in der selbigen episteln  
die er angezogen hat/ genugsam an/ das ihm solchs  
nachgeben nicht gefalle.

Im Artikel von der Tauffe wirdt one zweiffel  
byeser mangel werden/ das sie es werden zu Latein  
halten/ wye alle kirchen geseng. Nu was für ein scha-  
de daraufs werde entstehen/ erkläret D. Martinus inn  
einer schrifft genugsam/ die er hat lassen auß gehen/  
da er hat angefangē die Tauffe deudsch zu halten/ den  
wye ist es möglich/ das die Paten für das kind beten  
können/ oder ihm mit seynem glauben helfen/ oder  
zum gebet Amen sagen/ weyl sie nicht verstehen/ was  
alda gesagt wirdt?

Im Artikel von der Firmung sage sie die Bischo-  
ffe sollen die kinder bestetigē/ bekrefftigē vnd in ihren  
glauben durch Göttliche gnade Confirmirn/ was ist  
das anders/ dan das die Papiſten haben gelert/ das  
dis Sacrament Gottes gnaden mit sich bringe.

Im artikel von der Buß leren sie nirgent nicht  
vom glauben/ sunder sagen auff Papiſtiſche weyſe/  
von der Beicht/ Absolutio vnd was ihn anhengig ist/  
das ist von der Satisfaction odder genuehung/ eben  
also auch inn dem außzug im Capittel von der buß/  
gedencken sie nicht ein mal des glaubens. Ob nu das  
recht gelert sey/ vnd bey der Augspurgischen confessi-  
on ge-

on geblieben/ ist sehr leichtlich zu richten. Es rümen  
sich die vnsern/ vnd nicht vnbillich/ das vnserer lehrer  
die lehr von der buß/ so bey den Papisten gar verfin/  
stere gewesen ist/ sehr woll vnd nützlich erkleret habē/  
vnd wollen nu gleichwol so blind sein/ das wyr vns  
nu solche lehr also wollen verfelschen lassen. Es ist  
aber jzt den Epicurischē Balaamis vnd Achitopheli  
bus alles Adiaphoron/ man bette Christum/ den Anti/  
christ/ oder seynen vater den Teuffel an.

Im selbigen Artikel mangelt auch diso/ das sie  
nicht anzeigen/ das die jenigen/ so zum Sacrament ge  
hen/ mit einem solchem glauben komen sollen das sie  
gewis schliessen das sie mit entpfahung des Sacra/  
ments/ auch ablass der sünden kriegen. Vnd ist ein  
lauter legalis doctrina / die alda in summa gefasset ist/  
vnd nicht Evangelica.

Die Gelung ist gar vnrecht/ vnd ob sie schon be  
wolff mit einem schaffs kleide bedecken das sie sagen/  
man soll sie nach der Apostel gebrauch halten/ so ist  
das ein mal wahr/ das wyr nicht mehr die gaben der  
heylung haben/ wye die Apostel gehabt haben/ das  
sie mit ihrem schatten/ Item mit ihren schweis tüch/  
ern die krancken geheylet haben. Einen solchen Pre/  
diger wirdt mir jzt vorwar dieser Adiaphorist keiner  
zeygen/ thuts aber jemens mit dem gebett ( wie den  
viel Christen durch ihr gebett manlicherley wolthat  
Gottes erlangen) so darffer darzu der smirigen slung  
gar nichts. Darümb ist es ein lauter betrug mit welchem  
man den Bestischen grewell widder will herein  
füren.

Im Capittel von der ordenung der Kirchen die/  
ner verderben sie vnserer ganze Religion/ Denn da ist  
kein zweiffel/ sie werden vns keinen prediger ordiniren  
deretwas

der etwas tang/ ja sie werden thun/ wye ihnen der  
Keyser in seiner Reformation befihlet/ das sie keinen  
ordiniren werden/ der da widder die Römische Kir/  
che was leret/ oder auch hele. Was allhie vnd sonst  
jmer dazu gethan ist/ mit Christlichen Caremonien/  
das werden die Papistische Bischoff auff ihre Care/  
monien zihen. Denn sie wollen auff keynem wege  
nachgeben/ das ihre Caremonien vnchristlich sindt.

Im Capittel von der Messe wird die ganze  
Papistische Messe widderumb auffgerichtet/ dā das  
wort Consecratio kan viel besser den Canonem bedeu/  
tet werden dan vnser recitationem uerborum coena Do/  
mini. Dazu nennen sie auch das confiteor/ da werden  
die heiligen angeruffen/ vnd wen da sonst keyn Gott/  
lofs ding were/ so wolt ich doch gerne hören wer ihnē  
befolen hette/ also mit den Sacramenten zu spielen/  
vnd eins specktel Messe/ odder rechte narren mess  
uber die communion anzurichten. Den das Leipziss/  
che Interim selbst vnterscheidet zwischen Mess  
vnd Communion/ da es sagt/ mit Predigen vnd Mes/  
sen vnd Communion.

Im Capittel von den gesungen sind zwey dinge  
sonderlich zu straffen. Das erste/ das sie mit den horis  
Canonicis, da viel vngötlichs ding innen ist/ die pres/  
diger beschweren/ vnd sie also vom predigamt vnd  
studieren abziehen/ Item mit dem selbigen auch die  
leüt/ die nicht lang in der Kirchen sitzen wollen/ auß/  
der Kirchen gewenen. Das ander ist/ das sie die deut/  
sche gesenge D. M. Luth. in Lateinische verendern/  
welche/ weyl sie nicht von der gemeine verstanden/  
dienen sie nicht zur erbawung.

Im Capittel von den feyertagen solten sie bill/  
lich an



lich anzeigen/ worumb man die feyrtage halten solte/  
nemlich das man Gottes wort desse fleissiger handel/  
te/ damit sie aufschlieseten den missuerstand der Pa/  
pisten/ welche meynen das sie Gott einn woll gefallen  
thun/wen sie erliche tage müßig sein/Ja sie setzen den  
missuerstand eben dazu in dem/das sie sagen/man sol  
le S. Michels tag nur mit predigen/mess vnd Com-  
munion feyren / damit zeigen sie an/ das man die an/  
dern tage auch mit müßig seyn feyrē müsse. In dem/  
selbigen Capittel ist auch das ganz vnrecht/ das sie  
das Gottlose fest corporis Christi sine ulla specificatio-  
ne mit hineyn gesetzt haben/denn die Bischeffe wer  
dens freylich also verstehen/ wye sie es brauchen mit  
dem umbtragen/dess brots/ sonderlich weyl in dem  
bedencken felschlich zugegeben wird/ das vnser kir/  
chen eben also von den Sacramenten halten/wie das  
Interim.

Im beschluss erbieten sich die Adiaphoristen/  
das sie sich in der schriefft vnd alte leren wollen umb  
sehen / vnd sich mit den Bischenffen vnterthenig ver  
gleichen. Alda erst verdammen sie vnser ganze sache/  
als hetten wyr vns nicht genugsam bedacht/oder ge/  
sehē was Christlich oder vnchristlich were/ vnd hettē  
also one rechten grund enderung fürgenomē. Zum an/  
dern so erkleren sie sich welche Bischenffen sie das regi  
ment vber die kirchen ergeben Nemlich solchen/als da  
sind Pflug vnd der von Meissen/nemlich verfolgern  
der Götlichen warheit. Vorwar das ist eine feyne  
Qualificatio wie dieser Epicureer redet. Nach solcher  
buben smack wollen sie die Religion Christi lenckē/die  
doch öffentliche verfolger des Euangelij Jesu Chri/  
sti sindt welche nicht zu grüssen hart durch den heili/  
gen Geist verboten wirdt.

Bisher

Bissher habē wir genugsam beweyset/ das das  
Leipzische Interim nirgent zu diene / on allein dazu  
das man den Antichrist mit allen seinem grewel wi/  
der in die kirche Gottes setze/ vnd das dieser grund  
(nemlich das das Leipzische Interim ein lösslich  
ding sey) dar auff er dieser schribent alles das bawet/  
im drecke liege vnd also sein geschweze vmbsonst sey.

Alhie gedachte ich auff zuhörē mit dieser schrifft.  
Aber es fiel mir ein/ warumb diese Epicurische saw  
flucks von anfang hette disputirt/man müge mit gu  
tem gewyssen widder die lezten acht gebott handeln/  
so etwa eine not oder gefhar verhanden ist/ nemlich  
das man will die jenigen entschuldigen/so den Gott/  
losen zu gefallen geholffen haben die arme Christen  
verfolgen/ ja Christum selbst in seynen geliedern ver/  
folget haben/oder das noch fortan zu thun gedencken  
darumb habe ich gedacht/ seyne disputation noch  
besser umb zustossen.

Zum ersten sagt er/wir sind vernunffrige men/  
schen geschaffen etc. Er meint es sey grosse klug/  
heyt wen man solche weyse findt das man mit gutem  
(das ist mit einem Epicurischen) gewyssen könne die  
10 gebott Gottes hinder den rucken werffen / vnd  
mit des nehesten schaden vnsern nutz suchen/vnd zu/  
gleich zweyen hern / das ist/ Gott vnd der bösen welt  
dienen. Solche klugheit gilt izunder in der welt/vnd  
sonderlich bey den Interimisten vnd Adiaphoristen.

Zum andern probirt er seine klugheyt auß D.  
Martini schriefften/ da er in der kirchen-postill vber  
das Euangelium/ welchs man den 17 sonntag nach  
Trinitatis liest/diese wort sagt/Also hebt die lieb vnd  
not alle geseze auff/ dienen sie der liebe nicht/so soll  
man sie baldt zureissen.

D

Wye

Wye felschlich dieser spruch hieher gezogen werde/ ist leichtlich zu sehen/den er redet daselbst de Caremonialibus legibus & non moralibus. Nu ist es ein alter vnd gewönllicher spruch/mit welchem auch Christus beweyset das die geseze von den Caremonien sollen den 10 geboten weichen/ da er sagt Math. 9 auss dem propheten Osea 6. Misericordiam uolo, & non sacrificium. Ich habe wolgefallen an barmherzigkeit/vnd nicht am opffer. Aber was gehet dieser saw die liebe an? Hebt er doch alle liebe auff/ dieweyl er one schew sagt/ wo wyr vnser kinder/ vnd weiber in noth oder gefahr sind/ so mögen wir vns zu gutt rauben/morden / falsch zeugniss geben / ehebrechen vnd dergleichen mehr thun/on das die achte lertze gebott verbieten.

Zum dritte zeucht er viel exempla an/ mit welchen er diesen seinen Epicurischen ihrthumb beweyset vnd vertedigen will.

Die erste exempel die er an das dritte gebott anzeucht gehören in die vorgesagte solution / nemlich das die Gebott von den Caremonien sollen weichen den geboten von der liebe. Die ander wollen wyr nach einander verantworten.

Zum ersten/ das er sagt David habe nothalben enseyner oberkeit widderstand gethan / vnd darumb were er entschuldiget/das er widder das vierde gebott gehandelt habe/ ist nicht war/ denn David hatt widder seyne Oberkeit nicht gehandelt/ er ist für Gott zu jener zeit selbs künig gewest vnd nicht Saul.

Zum andern ist Moses nicht nothalben entschuldiget das er dē Egippter erschlug/Sonder ampts halben/wye S. Stephanus bezeugt/nu ist die Oberkeit nicht nothalben/ sondern ampts halbe entschuldiget/ wo sie den vngerechten strafft. Zum

Zum dritten Bersabea hats velleicht nicht gar freywillig gethan/ denn sie hatt woll gewußt/ wo sie dem König nicht gehorsam seyn würde/ das es denn ihr vnd ihrem manne nicht alzu woll gehen würde.

Zum vierden das Exempel Thamar gehört nicht hieher/ den Thamar hats nicht nott oder gefahrt halben gethan oder gewilliget/ sonder sie ist mit gewalt geschwecht worden wie die schrifft selber sagt.

Zum fünfften ist gar felschlich angezogen der spruch Salomonis prouerb. 6/ denn da ist nur eine vergleichung/ das Ehebruch ein grössere sünde sey/ denn stelen.

Zum sechsten/ das Exempel David das er schaubrott gegessen/ höret in die oben gesagte solation/ nemlich das die Caremonien sollen der liebe weichen.

Zum siebenden/ Ananias möcht auch woll nach diesem Epicureer entschuldiget sein/ den es ist freylich gefahrt gewesen/ das nicht etwan er/ oder sein weib / oder er seine kinder/ so er welche gehabt/ not liden.

Zum achten/ das er saget Abraham sey entschuldiget/ das er hatt gesagt Sara were nicht seyn weyb das ist noch nicht beweyßt/ ob er sey entschuldiget oder nicht. Wyewol man Abrahams that auch also könnte entschuldigen/ das er meinte/ weil er dem einem vnglück/ nemlich das ihm seyne frawe nicht genommen/ nicht könnte entfliehen/ das er dennoch dem andern vnglück/ nemlich dem tode entrünne / das er also aus dem vnmeidlichen schaden den nütz hette.

Zum neunden/ das er sagt David sey entschuldiget das er sich für dem König Achis als ein vnfinziger stalt. Solche verstellung ist nicht eigentlich ein falsch zeugnis/ wye auch fabel vnd scherz vnd andere rede die widder menschen noch Gott schaden

gehörē nicht in das gebott/du solt nicht falsch zeng/  
nifs reden widder deynen nehesten.

Zum zehendē das stück/so er byr hinein wirfft  
das man nicht bekennen soll/haben wyr droben ge/  
handelt.

Zum letzten schlenst vnd leugt er vnuerschampe  
das keyn heiliger in der ganzen schrift gelitten habe  
vmb der letzten acht gebott willen/ denn es sind viel  
exempel dawider.

Zum ersten haben die wehemütter lieber alles  
leiden wollen/denn dem gestrengen gebott Pharaos/  
welcher die vnschuldige kinder zu erwürgen ge/  
bot gehorchen.

Joseph hatt alles lieber leidē wollen/ den ehe/  
bruch begehen.

Item Rachab wirdt gelobet/das sie sich hat in  
gefhar gesetzt/ damit sie die Jüdische kundtschaffer  
aus der gefhar erlösete.

Jonathas Sauls sonn hatt sich in tods ge/  
fhar begeben/vnd one zweyffel viel gelitten/damit er  
David mocht erretten.

Sauls drabanten haben sich lieber in des Kö/  
niges vngnad geben wollen/vnd one zweyffel etliche  
viel gelitten haben / denn die vnschuldige priester  
helffen töden.

Tobias hatt sich auch inn sehr grosse gefahr  
gegeben/ das er hatt nur die leichnam der toden be/  
graben. Darumb ist es erlogen das dieser Epicurer  
sagt/es habe kein heiliger vmb die letzte acht gebott  
leyden wollen.

Es hebt doch die saw alle gütē tugent auff/ben  
auch bey den heyden werden die jenigē sehr gelobt/ so  
für das vaterlandt/oder ihres nehestens wolfsart sich  
in grosse

in grosse gefahr / auch offte in todt begeben haben.  
Item die jenigē so ihre frumigkeit vnd tugēt in grosse  
nott vnd gefahr behalten haben / aber dieser Adiapho-  
rist wirdt vns / ob gott will / eine feyne zucht aus dem  
Leipzischen Interim herfürbringen.

Er bemühet sich auch sehr über dem Exempel  
Eleazari / der nicht hatt schweinen fleisch wollen  
essen / sonder ist lieber gestorben / ja es ward ihm lez-  
lich zugelassen / das er nur von seynē eigen opffer esse /  
vnd der heuptman wolte sagen zum volck er hette  
schweynen fleisch gessen / vnd were also los gewordē  
die ursach / worumb ers nicht hatt thun wollen /  
sagt er. Ich werde mit meinen exempel verursachen  
das ihr viel von vnser Religion werden abfallen. Wo  
ich aber bestendiglich darüber sterbe / werde ich denn  
andern auch einen mut machen / das sie auch lieber  
sterben / den von vnser Religion weichen / noch sich  
abwenden. Dis ist ein recht nöttig bekentniss gewes-  
sen / denn wen es also mit einem dinge (lass es so ge-  
ringe an sich seyn / wye es immer wolte) stehet / das  
die Gottfürchtigen schwechet / vnd in einen zweiffel  
füret / die Gottlosen aber stercket / vnd ihnen ursache  
gibt / das sie mit ihrem Vater dem Teuffel triumphiren  
von vnser waren Religion vnd vnserm hern Chris-  
to / so ist es viel besser nicht allein ins elend vertrieben  
werden / sondern auch sterben / denn solchs thun.

Tu bekennen die Adiaphoristen selbst / das durch  
diese jzige Adiaphoristische verenderung solchs  
geschicht / darumb ist es den Christen viel besser ins  
elend zu ziehen / ja auch sterben / den auff einer ley weis  
in solchen abgöttischen hendlen zu willigen.

Es plaudert auch dieser Balaam viel / wye die  
Pfarhern gross vbel anrichten / so lieber ins elend zie-  
hen /

hen/ denn das Leypzische Interim annemen / vnd  
wil schlecht sie sollen es annemen. Er solte aber sol/  
chs den Balaack vnd seynen gesellen predigen / die  
das grosse vnglück anrichten/ das sie die reine Religi-  
on mit des Antichristi grewel beslecken/ vnd denn  
Babst widderumb in die kirche Christi mit gewalt  
setzen/ denn die Christen haben ein hart gebott/ das  
sie abgötterey fliehen müssen/ So man aber nu hilfft  
die Papistische grewel widder auffrichte/ das heyst  
nicht die abgötterey fliehen sonder neher hinzu lauffe  
Item sie haben ein gebott das sie diejenige so ein an/  
der Euangelium predigen (als die Papistische Wol/  
ffe thun) nicht grüssen sollen/ auff das sie sich ihres  
Gottlosen wesens nicht teilhafftig machen/ sondern  
sollen sie für ein fluch halten/ darumb wollen sie dem  
heiligen Geist gehorsam seyn/ so müssen sie widder  
sich/ noch die kirche denn Bischoffen vnterwerffen.

Item sie haben auch den spruch Christi für sich  
das es nicht allein besser sey/ ins elend sich verjagen  
lassen / sondern auch mitte ins mer geworffen werde/  
denn den geringesten Christen ergern. Tu ist dar/  
oben angezeigt/ das die Adiaphoristen selbst bekennen  
das durch diesen handel die Gottlosen/ gesterckt/ vnd  
die Gottfürchtigē in der lere vnd glauben geschwecht  
vnd in zweyffel gefüret werden.

Darumb haben sie grosse wichtige vrsachen/  
das sie lieber Gott den menschen gehorsam seyn/  
vnd alles lieber leiden/ den Gottes gebott obertretten  
vnd dem Babst helffe widder in die kirche Christi zu/  
bringen/ vnd wer darumb leidet/ der ist ein rechter  
Mertterer Christi. Wie sich aber die fuchswenger Ba  
laam/ vnd die Gottlosen Tyrannen am Jüngsten tag  
für dem gestrengen richter Christo entschuldigen  
werden/

werden/ das sie die Christliche Kirche/ die durch vn/  
aussprechliche gnade Gottes auß der Antichristlich-  
en dienstbarkeit erlöset/ widderumb vnter seyn eyern  
joch haben helffen bringen/ vnd die liebe Religion  
Christi mit der Babilonische hure gewulichen vnflut  
beschmeissen/ das werden sie mit jemerlichen zeen  
klappern/ vnd ewigen heülen woll sehen vnd erfahren.

O her Gott himlischer Vater/ wie sehr ist deine  
Majestat bey dieser heidnischer vnd Epicurischer  
welt verachtet. Es darff dieser Adiaphorist schreiben  
das es viel ein grosser vnd gewulicher sünde sey/ sich  
vmb etliche geringe sachen der religion in gefahr ge/  
ben/ denn vnsern herrn Gott verleugnen/ denn dis  
sünde seyne wort schyer am ende seyner schriefft/ Vnd  
gewiss ist dis viel ein grosser sünde et c.

Er citirt auch das Exempel Jonathae des ho/  
hen priesters/ welcher (wye er meint) widder Got/  
tes gebott gehandelt hate/ vnd sol recht gehandelt  
haben. Aber dieser hoherpriester ist kein grosser heil/  
liger gewesen/ das seine Exempel solten vnser gesetz sein  
so lobt jnn auch die schriffte nicht/ das er habe recht  
daran gethan/ so sagt auch der text nicht/ das er ge/  
drungen sey/ das er solte das priesterthumb von denn  
heidnischen königen empfangen. Darumb ist das  
auch gar vngewiss/ ob etwas übel erfolget were/  
wen ers nicht hette angenommen. Aber lass dis Ex/  
empel so viel gelten/ wye dieser Adiaphorist wil/ ges/  
horts doch dahin/ das die Caremonien sollen  
weychen den gebotten der liebe/ von welchen obenges/  
agt. Aber es ist ein ander regel in der 2. schriffte  
die wol zu mercken ist/ das die Caremonien/ wen das  
bekenntnis darauff sthet/ sind höher zu achten/ denn  
die gebott der liebe/ jzundt aber wye oben beweyst  
von nō



von nötiger bekenntnis gehandelt wird.

Dieser Adiaphorist beschuldiget auch sehr/alle die jenigē so zur bestendigkeit vormanen/das sie auffruhr anrichten wollen. Wolan das ist eine grosse anfechtung des Tenffels/ vnd sagt D. M. Luther seliger nicht vergeblich/in der lezē predig/so ehr zu Wittenberg gethan/das wyr sollen beten/auff das wyr sie mägen vberwinden.

Wolan dieweil ich auch vnter die jenigē gerecht werde/so ist diese meyne entschuldigung für Gott vnd den menschen/das weyl ich gewys byn/das die die einige/vnd ware Religion Christi sey/ die wyr Irgunde haben/ so thu ich recht/das ich alle zeit zur bestendigkeit inn der selbigen vermane.

Item dieweil ich weys/das dieser Irziger handel von denn Adiaphoris eine verfelschung der Religion vnd eine heimliche hispanische practica/den antichrist widder inn die kirchen zu bwingen/welchs ich offte beweyset habe/vnd wils mit Gottes hülf noch besser beweyssen/so thu ich Christlich/vnd nach dem befehl Gottes/ihn/vnd meynem nehesten zu liebe/das ich die arme Christliche schefflein vermane/sich für denn Antichristlichen wolffen der Papi zu hüten/die da schleichen inn Adiaphorischen schaffpelzen inn den schaffstal Christi. Wirdt nu folgen krieg oder friede oder sonst was anders/das befehl ich Christo/dem regierer der welt/ich byn entschuldiget wen ich seynem befehl folge.

Es ist immer also gewest/das wen der liebe her Christus mit seynem Euangelio gekommen ist/vnd den starcken fürsten dieser welt hatt wollen auß seynen pallaß vnd künigreich dieser welt austreiben/so hat sich dieses Fürstenthumb also geregt/vnd gegeben/als

wolt

wolt der Himmel einfallen. Was nu auffhehr oder  
nottwert sey/ wil ich alhie nicht viel disputirn/es finde  
in kurz gute schriefft von der not wehr außgangen/  
die mag man lesen/ ich halt es dafür/ das dieweil das  
Euangelium nicht auffhebt die weltliche policye ha-  
ben die vnterthanen recht zu handeln mit der Ober-  
keit vmb irgent einer weltlichen sache/ so haben sie in  
der Religion sache solch recht auch/vnd viel mehr/die  
weil es ein viel grosser ding ist/die leut inn eine falsche  
Religion zu bringen/denn sie mit weltlicher Tiranney  
plagen. S. Paulus befihlet wol den vnterthanen  
ihrer Oberkeit gehorsam zu sein/aber er zeigt auch  
was der Oberkeit ampt sey/nemlich das gute ehren/  
vnd das böse straffen. Darumb wird was böses auß  
dem zankte werden so sindt es nicht die ein ursachen  
so in die verfelschung der Religion nicht willigē wol-  
len/sondern die jenigen/ so vmb gunst der Gottlosen  
die abgebrachte mißbrenche vnd den grewel des  
Papistes wydder ihr eigen gewissen in die Christliche  
Kirche ein zu führen sich vntersehen.

Das nu der irzige handel von dem Adiaphoris  
eine verfelschung sey vnser waren Religion vnd einsetz  
ung des Antichrists/wirdt erstlich durch das Leypzi-  
sche Interim beweyset/in welchem vnser ganze Reli-  
gion in des Papstes grewel verwandelt wird. Item  
das man das regiment vber die Kirche Christi denn  
Gottlosen Bisschoffen gibt. Wie nu aber dieselbige  
Wolffe die schefflein Christi weyden werden/ ist sehr  
leichtlich zu gedencken.

Zum andern/wirdt solchs auch beweyset/bey  
de auß dem mund vnd schriffte der jenigē so/woll da-  
rumb wyssen. Wyr haben vor etlichen tagen zwey  
trewme Philip. lassen außgehen/alda inn der beden-  
tung wirdt genug anzeigt/was er von diesem handel  
helt/

helt / nemlich das es ein lauter betrug sey / damit man das Babstumb widerumb auffrichten wil / in der schrift an die Hamburger ist / das der Oberkeit fürnemen sey nur ein schatten der disciplin oder zucht vnd keine disciplin anzurichten / Item das die gewaltige etliche Caremonien durch welche sie allen aberglauben widerumb ein führen widerumb auffrichten wollen. Vnd das vieler meinung sey da durch allen mißbrauch des Papstes widerumb ein zu setzen. Aus welchen sprüchen klar abzunemen ist das die herren vnter einen schein vnd schatten der disciplin wollen widerumb alle die Papistische gewel / mißbreuche vnd aberglauben auffrichten.

Es hat Phi. als er von Leip. landtag heim komen ist sehr vber denn betrug des newen Interims geklagt vnd ist auch ein mal mit diesen worten herausgefahren. Es ist doch alles felschlich vnd verretterisch gehandelt was do gehädelt / der leidige Satan handele mit diesen leuten vnd keyn mensch. Einen solchen falschen vnd betrieglichen handel in der Religion / dar in vmb Gottes ehr vnd so vieler tausent seelen seligkeit gespielet wirdt / will man noch wieder vnser eigen gewissen vertedigen Ich halte solche leute sind vnvorsunfftige klöße oder rasende Teuffel worden / ja sagt er / *Nolui eos in publico conuentu mendacij arguere. ergo patiamur potius filium Dei mendacij argui. O peruersis. ueteris Adami modestiam.*

Bissher ist aus der meyster munde beweyset das man durch die mittel dinge alle Bepfliche gewewill widder auffrichten. Hieraus kan man aber am besten mercken / das es nur ein betrug sey / damit man den Antichrist widerumb in die kirche Christi setzen will das die klugen leute haben nihe solche gute köstliche ordenung erdencken können / den jzund erst / nu  
es ihnen

es ihnē der Keyser gebent von vnser Religion abzufalle  
and das Bapstumb widder anzunemē/ welches ein ge  
wifs zeichen ist das alle jzige handlung dahin gehō  
rē/auff das wyr thun was Key. May. in der der Reli  
gion befhilt ja das Leipzische Interim bekēnet es frey  
sie wollen dem Keyser in der Religion gehorsam seyn.

Item das/ wye wol man so lang mit den Leip/  
zischem Interim vmbgangen hatt/ kan man den/  
noch noch nicht wyssen/ ob Key. May. sich daran  
wil genügen lassen oder nicht. Wer sihet nicht/ das  
die seynde vnser Religion/ also listig durch etliche bö/  
se leute practicieren/ das wyr gleich willig von vns  
selber/ vnd als wüsten sie nicht darumb anfiengē/ das  
Bapstumb widder auffzurichten mit den Adiaphoris/  
den sie haben wol gewußt/ das solche dinge in vnsern  
Kirchen grosse zerrüttung bringen/ die auff vnser sey/  
ten sehr schwächen/ vnd die auff ihrer halbe stercken  
würden/ Item weyl der anfang eines jglichen dings  
pfllegt schwer zu sein/ darumb wen wyr anfiengen das  
Bapstumb auffzurichten/ wolten sie wol das ander  
leichelich vollenden. Vnd dieses wird noch heutiges  
tages gepracticiret.

Derhalben wollen sie nicht wyssen/ ob sich  
Key. May. daran will genügen lassen oder nicht/ den  
wen sie sagten das sich Key. May. wolte daran ge/  
nügen lassen/ könnte man mit keynen fug alle tage mer  
von dem Theologen vnd landschafften begeren/ die/  
weyl das genug were. Sagte man aber/ das Key.  
May. sich hette erkleret/ vnd nicht genug daran hette/  
so müste man die ganze sache lassen fallen/ denn  
möchten die kirchen sagen/ worumb macht ihr vns  
vnrube vorgebens? Darumb haben sie also seyn list/  
iglich gehandelt/ das die Theologen selbst anfahen  
seyn gemelich den Bapst ein zuführen/ vnd wan sie  
nu so

1761014  
nu so weyt fort getrieben haben/ als es immer müg/  
lich/ das sie weiter nicht wollen/ oder auch vmb des  
widerstands willē nicht mügen/ so werden komen die  
hohenpriester/ Achitopheles/ Jonadabi/ vnd der gleis/  
chē frumme gesellē vnd würdē sage zu den Theologē.  
Ihr habe wol gethan/ das ihr habe die heylige erbeit  
der wider auffrichtung des Papssts angefangen / wir  
bedancken vns sehr/ das ihr vns nicht geringe mühe  
vberhoben habt/ es ist aber an dem noch nicht genug/  
darumb müssen wyr selbst das vberige dazu thun/  
vmb dieser versach willen ist vns ein so lange zeyt her  
vnmüglich gewest zu erfahren/ ob Key. May. sich an  
den Adiaphoris wil genügen lassen oder nicht. Wye  
wol es die von Mansfeldt gar balt erfahren haben.  
Darumb ist es nu sehr klar vnd mit vielen gewissen  
argumenten genugsam beweyset/ das dieser jtziger  
handel nicht anders sey/ den dem ganzen Antichrist/  
ischen hoff/ vnd allē seynem gewel die herberge in die  
Kirche Christi bestellen vnd bereiten/ welcher sehr  
balde würdt nachreyten.

Derhalben sind alle Christen schuldig mit leyb  
vnd gut/ vnd wye sie nur immer mügen diesem bösen  
handel/ damit man die Christliche Religion in die  
Pepstische gewel verwandelt/ vnd den gewel der  
verwüstung in der Kirche Christi auffrichtet/ mit aller  
macht widderstädt zuthū/ vñ die jenigē so es thun was  
vñ Antichrist oder seinē hauffen leidē / die haben vom  
herrn Christo diese vorheischung/ wer verlest heuser/  
oder brüder/ oder schwestern/ oder Vater oder Mut/  
ter/ oder weyb/ oder kindt/ oder ecker/ vmb meynes  
namens willen/ der würds hundertfeldig widerumb  
nemen / vnd das ewige leben ererben. Darzu helffe  
vns alle Gott der Vater vnsers hern Ihesu Chri/  
sti vmb seyns Sons willen/ Amen.

S J N J S.